3. „Vetter Starmatz, Vetter Jakob, dein Häuschen steht leer,
unser Sperling wollt' mieten, es gefiel ihm so sehr.
Was willst du uns zahlen, vermiet' ich dir das?" –
„Ei da sing' ich, ei da spring' ich, ei da spaß' ich euch was."

4. „Vetter Starmatz, Vetter Jakob, wo hast du deine Frau?" —
„Wenn die Stube wird blank sein, dann kommt sie zum Bau,
und da gibt's art'ge Kinder, nicht eins wird gewiegt,
denn ein richtiger Starmatz ist allzeit vergnügt."

23. Der Star.

Von **Christoph von Schmid.**

Gesammelte Schriften. XVI. Bändchen. 2. Auflage. Augsburg 1861. S. 71.

Der alte Jäger Moritz hatte in seiner Stube einen abgerichteten Star, der einige Worte sprechen konnte. Wenn zum Beispiel der Jäger rief: „Stärlein, wo bist du?" so schrie der Star allemal: „Da bin ich!"

Des Nachbars kleiner Karl hatte an dem Vogel eine ganz besondere Freude und machte ihm öfters einen Besuch. Als Karl wieder einmal hinkam, war der Jäger eben nicht in der Stube. Karl fing geschwind den Vogel, steckte ihn in die Tasche und wollte damit fortschleichen.

Allein in ebendem Augenblicke kam der Jäger zur Tür herein. Er dachte dem Knaben eine Freude zu machen und rief wie gewöhnlich: „Stärlein, wo bist du?" — und der Vogel in der Tasche des Knaben schrie, so laut er konnte: „Da bin ich!"

24. April.

Von **Rudolf Löwenstein.**

Kindergarten. 3. Auflage. Berlin o. J. S. 103.

April! April!
Weiß nicht, was er will,
ist gar ein launischer Gesell,
bald düster, bald hell;
bald lacht er wie Maiensonnenschein
dir freundlich und hell ins Herz hinein
und grüßt dich mit Blicken, mit frühlingswarmen;
bald weint er und heult schier zum Erbarmen.
Bald läßt er des Sommers Strahlen blitzen,
daß Perlen dir von der Stirne schwitzen,
bald rüttelt und schüttelt er deine Glieder
und hagelt und wettert wild hernieder.